



Stadtrat gibt grünes Licht für Sportheim

In Immendorf gibt es nicht nur einen neuen Sportplatz, sondern bald auch eine Unterkunft für den FC Rhenania

VON UDO STÜßER

Geilenkirchen Der FC Rhenania Immendorf bekommt ein neues Vereinsheim. Dies haben die Stadtverordneten nach heftigen Diskussionen im Umwelt- und Bauausschuss, im Haupt- und Finanzausschuss und am Mittwochabend im Rat mehrheitlich beschlossen.

Bereits vor etwa zehn Jahren kam bei den Verantwortlichen des etwa 520 Mitglieder zählenden Mehrspartenvereins FC Rhenania Immendorf der Wunsch auf, ein Vereinsheim zu errichten. Der damalige Bürgermeister Thomas Fiedler und der ehemalige Technische Beigeordnete Hans Hausmann standen den ersten Planentwürfen positiv gegenüber. Dann allerdings war die Haushaltslage der Stadt Geilenkirchen so angespannt, dass mit einer städtischen finanziellen Unterstützung nicht zu rechnen war. Die Pläne wanderten in die Schublade, der Verein sparte in den folgenden Jahren Eigenkapital an.

Im Juni vergangenen Jahres stellte der Vorstand des FC Rhenania eine Bauvoranfrage zur Errichtung eines Vereinsheimes. Nach den Vorstellungen des Vorstandes soll dieser Neubau mit dem in diesem Jahr noch geplanten Neubau des Sportplatzes koordiniert werden, so dass das Vereinsheim zum 110-jährigen Vereinsjubiläum in 2020 fertig wäre. Die Antragsteller betonen, dass sich auch die Ortsvereine positiv zur Planung geäußert hätten.

180.000 Euro soll das Vereinsheim kosten, die Stadt soll einen Zuschuss in Höhe von 85.000 Euro zahlen. Der „echte“ Zuschuss soll sich allerdings nur auf 57.000 Euro belaufen, die restlichen 28.000 Euro sollen über einen Zeitraum von zehn Jahren mit einer monatlichen Miete von 240 Euro vom Verein zurückgezahlt werden.

„In dieser Situation wäre Untätigkeit falsch. Wir sollten mutig sein und gestalten.“

Stefan Mesaros,
Fraktionschef für GK!

Auch wenn den Stadtverordneten am Mittwochabend, wie vom Haupt- und Finanzausschuss gefordert, ein Mietvertragsentwurf sowie ein Entwurf für eine Bau- und Finanzierungsvereinbarung vorlagen, kam es erneut zu Diskussionen: Helmut Gerads, Vorsitzender der Geilenkirchener Bürgerliste, signalisierte Zustimmung. Allerdings fühle sich die Bürgerliste von der Verwaltung mit Bürgermeister Georg Schmitz an der Spitze, „vorgeführt“. Der Vorstand, so erklärte Gerads seinen Unmut, habe der Verwaltung bereits im Juni 2018 einen Plan vorgelegt mit der Bitte, ein Sportheim zu errichten. „Ausdrücklich wurde die Verwaltung seitens des Vereins beauftragt, diese Planung an die einzelnen Fraktionen weiterzuleiten. Das wurde mir von einem Verwaltungsangestellten sogar bestätigt“, sagte Gerads. Man habe es aber vorgezogen, zuerst den Umbau des Sportplatzes zu planen und später erst die Information über ein Vereinsheim an die Fraktionen weiterzuleiten. Gerads: „Das sehen wir als Kalkül seitens der Verwaltung an, um die politischen Parteien in ihrer Entscheidung stark zu lenken. Zuerst bauen wir den Sportplatz um, und dann bringen wir das Vereinsheim auf den Weg. Es wäre besser und ehrlicher gewesen, uns diese beiden Projekte im Gesamtpaket vorzustellen.“ In Richtung Georg Schmitz erklärt er: „Wir werten das als großen Vertrauensbruch und werden in Zukunft noch genauer hinschauen. Stellen Sie, Herr Bürgermeister, solche Vorgehensweisen ab, sonst laufen wir Gefahr, eines Tages aus Unwissenheit aufgrund fehlender Information gegen den Bürgerwillen stimmen zu müssen.“

Auch Stefan Mesaros, Fraktionschef „Für GK!“, sagte die Unterstützung seiner Fraktion zu. Der derzeitige Zustand sei unhaltbar. „Ein Verein mit 500 Mitgliedern braucht ein Vereinsheim. Und wenn Menschen zusammen feiern, gehört auch eine Theke dazu“, sagte er. Viele andere im Ort würden von dem Vereinsheim profitieren, ohne die örtliche Gastronomie zu schädigen. Die Verwaltung bat er einmal darüber nachzudenken, wie künftig Verträge gestaltet werden könnten, dass für Jugendarbeit von Vereinen keine Miete zu zahlen sei.

Der „böse Bube“

Grünen-Fraktionschef Jürgen Benden befürchtete, der „böse Bube“ in der Runde zu sein. „Wir wollen Vereine fördern, dieser Verein macht hervorragende Arbeit. Wir haben aber nicht nur einen Verein in der Stadt“, sagte Benden. 622.000 Euro gebe man bereits für den neuen Sportplatz aus. „Und es folgen noch Sportstätten, die alle saniert werden müssen“, warnte Benden. Vereinsförderung dürfe nicht punktuell betrieben werden. Benden regte eine Kooperation mit der örtlichen Schule und dem Kindergarten an, deren Räume die Sportler ebenfalls nutzen könnten. „Wenn wir jetzt in Immendorf groß auftrumpfen, bekommen auch andere Vereine Gelüste“, befürchtete Benden.

Baupreise gestiegen

Sportstätten und Vereinsheime müsse man voneinander trennen, meinte CDU-Fraktionschef Max Weiler und erinnerte daran, dass man sich in einer Niedrigzinsphase befinde. „Außerdem sind die Baupreise in den vergangenen zwei Jahren drastisch gestiegen. Der Verein übernimmt 68 Prozent der Baukosten und die gesamten Betriebskosten. Es wäre töricht, nicht zuzustimmen.“

Benden entgegnete, in der Niedrigzinsphase solle man in Schulen investieren. Er sagte: „Wir haben Probleme in Gillrath, Teveren und in der Realschule. Wir brauchen Neubauten für die Offene

Ganztagsschule. Da hört man nichts von Ihnen. Sie präsentieren sich als Retter der Vereine. Wir hingegen möchten in frühkindliche Bildung und in die Ausstattung der Schulen investieren.“

Rainer Jansen (Grüne) übte ebenfalls Kritik: „Die CDU sagt, der Haushalt lasse eine Senkung der Kita-Beiträge nicht zu. Und jetzt setzen Sie 58.000 Euro für ein Vereinsheim ein.“ Die sorgte für Verärgerung bei Max Weiler: „Man muss sich Sorgen machen, wenn Sie über einen städtischen Haushalt abstimmen. Mindereinnahmen durch sinkende Kita-Gebühren führen zu einer Verschlechterung der Ergebnisrechnung. Und die entscheidet über Haushaltssicherung oder nicht. Das Sportheim Immendorf hingegen führt zu 3600 Euro Abschreibung im Jahr, die wir einkalkulieren müssen. Über andere von Ihnen angesprochene Projekte haben wir übrigens noch gar nicht gesprochen.“

Während SPD-Fraktionschef Christoph Grundmann ankündigte, dass sich seine Fraktion enthalten wolle („Wir wollen keinen Verein bevorzugen, es muss für alle Vereine eine Lösung gefunden werden“) meldete sich nochmals Stefan Mesaros zu Wort: „In dieser Situation wäre Untätigkeit falsch. Wir sollten mutig sein und gestalten.“ Dieser Meinung schloss sich der Großteil des Stadtrates an.

22.02.2019 / Geilenkirchener Zeitung / Seite 13 / GEILENKIRCHEN [//epaper.zeitungsverlag-aachen.de/2.0/#/read/az-c1/20190222?page=12&article=48888921]